

Posener Tagesblatt



BARUSIN
DIE DAUERHAFTE
DACHEINDECKUNG
OSKAR BECKER
POZNAŃ
SW. MARCIN 59.

Erhalten an allen Werttagen.
Bezugspreis monatl. 3.50
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Mark
in deutscher Währ. 5 R.-M.
ausgeschlossen Postgebühren.
Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Nr.: Tagesblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 288 in Polen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen.
Reklameteil 45 Groschen.

Sonderplatz 50%, mehr. Reklameweitzteile (90 mm breit) 135 gr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Deutsche Mitbürger der Stadt Posen.

Sonntag, den 4. Oktober 1925, finden in der Stadt Posen und in den Vororten die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt.

Aus taktischen Gründen wurde ein deutscher Wahlvorschlag nicht eingereicht. Damit haben wir unser Wahlrecht und unsere Wahlpflicht aber nicht aufgegeben. Es gilt nun, sich für einen der vorliegenden Wahlvorschläge zu entscheiden. Von den polnischen Rechtsparteien hat die deutsche Minderheit, wie eine nunmehr siebenjährige Erfahrung gezeigt hat, nicht die geringste Förderung oder auch nur Verständnis zu erwarten. Nach eingehenden Erwägungen wird jeder **Deutsche der Stadt Posen** zu dem Entschluß kommen, sich für den

Wahlvorschlag Nr. 2

der Polnischen Sozialdemokratischen Partei (P. P. S.)

zu entscheiden. Das bedeutet kein Bekenntnis zur Sozialdemokratie, sondern nur eine taktische notwendige Unterstützung der Partei, deren Programm für einen Schutz der Minderheiten noch die meiste Aussicht bietet und die an aussichtsreicher Stelle einen deutschen Arbeiter als Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl aufgestellt hat.

Die Unterstützung des Wahlvorschlages der jüdischen Minderheit (Liste Leonhardt Bab) kann schon deshalb nicht in Frage kommen, weil für die Gewinnung eines Mandates keine Aussicht besteht. Ein großer Teil unserer jüdischen Mitbürger, die sich zum deutschen Volkstum bekennen, teilt diese unsere Auffassung.

Wir erwarten von jedem deutschen Wähler, ob Mann oder Frau, daß er seine Wahlpflicht ernst nimmt, und daß alle sich zur deutschen Minderheit rechnenden Wähler der Stadt Posen dieser Wahlparole Folge leisten.

Es ist also in der Stadt Posen der Wahlzettel der Liste Nr. 2 abzugeben.

Selbstverständlich ist in anderen Orten, wo ein deutscher Wahlvorschlag eingereicht wurde, für diesen zu stimmen.

Die Wahl erfolgt am Sonntag, dem 4. Oktober, in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in den einzelnen Wahllokalen, die an den Anschlagtafeln für die einzelnen Straßen bekannt gegeben sind.

Deutscher Wahlausgang der Stadt Posen.

bund gehören. Angesichts der Tatsache, daß zur Sicherung der Rheingrenze der Schutz des Völkerbundes nach dem Versailler Vertrag allein nicht ausreicht, und man sogar einen speziellen Sicherheitspakt abschließen muß, ist anzunehmen, daß der Schutz des Völkerbundes als etwas zu gering betrachtet wird. Da sich jedoch die Sowjetregierung in der glücklichen Lage befindet, daß sie nicht zum Völkerbund gehört, hat sie mit dieser ganzen Frage nichts zu tun.

Wenn ein Beweis dafür nötig wäre, daß der Besuch des Herrn Tschitscherin in Warschau außer den friedlichen Beziehungen zwischen Warschau und Moskau und dem guten Willen der Aufrechterhaltung dieser Beziehungen nichts anderes feststellt, dann könnten die Antworten des Herrn Tschitscherin auf die Fragen der ausländischen Korrespondenten als ein solcher Beweis zweifellos angebracht sein — und von diesem Gesichtspunkt aus müssen sie bewertet werden.

Sie zeigen, wie unberechtigt die konservative englische Presse Alarm schlägt wegen des angeblichen Stoßes, den die Politik des Herrn Chamberlain dadurch erhalten habe, daß Herr Tschitscherin angeblich Polen vom Westen abzlenke und in die Sphäre des Einflusses Rußlands hineinziehe. Dieser Alarm ist ebenso unberechtigt, wie übertrieben. Die Befriedigung der Labour-Presse ist, daß Polen die Sowjets vor der Folterung in Europa rette. (!) Die Sowjets werden sich selbst durch Friedenspolitik retten, wenn sie nicht nur Polen gegenüber, sondern auch gegenüber der ganzen Welt des Westens ernsthaft führen, mit der Polen so stark verbunden ist. Polen arbeitet für den Frieden — und das kann ein Stoß nur für diejenigen sein, die für den Krieg arbeiten. Es liegt kein Anlaß vor, die Politik des Herrn Chamberlain so schwarzer Absichten, weder im Westen, noch im Osten Europas, zu bezichtigen.

Es ist nicht unsere Absicht, zu diesen Ausführungen heute einen ausführlichen Kommentar zu schreiben. Die Richtlinien der polnischen Politik, die nach zwei Seiten streben, werden wir in unserem morgigen Beiratsartikel beleuchten. Hier soll dann zu der zweiseitigen Interessensphäre das Wort ergreifen werden. Und dort soll dann auch gezeigt werden, wohin die Politik der Sowjets in Wahrheit strebt — und warum sie notwendig nach diesen Richtungen streben muß. Polen soll den Sowjets nur Mittel sein — nicht Zweck. Hier liegt die Gefahr — und vielleicht auch das Interesse dieser „roten Kommune“.

Tschitscherin als Gast des deutschen Reichsanzlers.

Frühstück in der Reichskanzlei.

Der russische Volkstommisär der auswärtigen Angelegenheiten, Tschitscherin, war heute mittag Gast des Reichsanzlers Dr. Luther. In Begleitung Tschitscherins erschienen der russische Botschafter Krestinski, die Botschaftsräte Brodowski und Stangen von der russischen Botschaft, sowie der Leiter der russischen Handelsvertretung, Bagge. Während bei dem gestrigen Diner, das Dr. Stresemann dem russischen Außenminister gab, in der Hauptfrage Persönlichkeiten der Diplomatie vertreten waren, legte sich die Gesellschaft beim Frühstück des Reichsanzlers in erster Linie aus Reichsministern und Parlamentariern zusammen. Es waren anwesend: Die Reichsminister Dr. Stresemann, v. Schlieffen, Schiele und Geßler, die Reichstagsabgeordneten Nieffer, Koch, Bell und Hiltbrand, ferner Staatssekretär Kempner und Oberregierungsrat v. Stodhausen von der Reichskanzlei, Staatssekretär v. Schubert, Gesandter Wallroth und Geheimrat v. Dürksen vom Auswärtigen Amt, der frühere Ministerialdirektor v. Simson, außerdem der Handelskammerpräsident Geheimrat v. Mendelssohn, Dr. v. Simens und Geheimrat Borstig. — Bei dem gestrigen Diner beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist es natürlich zu einem politischen Gespräch zwischen Dr. Stresemann und Tschitscherin nicht gekommen. Tschitscherin wird aber während seines Aufenthaltes noch Gelegenheit haben, mit Dr. Stresemann eingehend zu sprechen.

Potemkische Dörfer.

Eine „Anleihe“.

In der „Naczynowosita“ lesen wir unter der Überschrift „Legend von unseren Auslandsanleihen“ folgendes: „Die Beamten der Bank Polska zeigen große Beunruhigung infolge der Ausfuhr von Goldvorräten dieser Bank ins Ausland. Das Echo dieser Beunruhigung der Beamten der Bank Polska ist den Abgeordnetenkreisen zu Ohren gekommen. Einer der Abgeordneten fragte den Finanzminister Grabski, ob wir tatsächlich Goldvorräte, die im Besitz der Bank Polska sind, ausführen und ausführen würden. Herr Minister Grabski hat bekräftigt, daß die Goldvorräte der Bank Polska nach dem Auslande wandern, aber trotz dieser Ableugnung bestätigen authentische Informationen die Tatsache, daß ein Teil des Goldes der Bank Polska sich schon im Auslande befindet oder sich doch bald befinden wird. Das geschieht aus folgendem Grunde: Das Finanzministerium hat die Bedeutung der Anleihe, die Herr Feliks Mlynarski, der Vizepräsident der Bank Polska, in England erlangte, aufgebauscht. In den inspirierten Kommunikationen ist die Anleihe als genial ausgerufen worden, inoffiziell hat jene Interventionsanleihe des Herrn Mlynarski vor allem darauf beruht, daß die Regierung für 2 Millionen Dollar, die sie in ausländischen Banken hatte, Gold gekauft hat, das sie dann an ausländische Banken verpfändete und dafür Kredite in Dollars erhielt. Diese Kredite sind zur Intervention zwecks Aufrechterhaltung des Notkurzes bestimmt worden. Die englischen intervenierenden Banken haben versprochen, Polen eine Anleihe bis zur Höhe von 10 Millionen Dollar für jenen Interventionszweck unter der Bedingung zur Verfügung zu stellen, daß die Bank Polska entsprechende Goldmengen in England deponiert. Nun haben wir festgestellt, daß außer der für 2 Millionen Dollar gefauften Goldmenge, die bereits in englischen Banken deponiert ist, bisher aus der Bank Polska Gold in der Summe von 10 Millionen Poth ausgeführt worden ist. In diesen Tagen soll ein weiterer Posten Gold, wieder im Werte von 10 Millionen Poth, ausgeführt werden oder ist schon ausgeführt worden. Solche Kredite, die sich auf Goldverpfändungen stützen, können wir bis zur Höhe von 10 Millionen Dollar erlangen. Wir bekennen offen, daß wir, so sehr wir uns auch den Kavi verbreden, den Zweck dieser Transaktion nicht begreifen können, denn diese Operation bewirkt eigentlich nicht den Zustrom frischer Umlaufmittel. Man hat sie wohl nur zu dem Zweck getätigt, um

Zwischen Warschau und Berlin.

Der Gast von gestern und der Gast von heute. — Rätselraten zu Tschitscherins Berliner Reise. Das enfant terrible der polnischen Politik.

Herr Tschitscherin hat nach einem schönen Toast bei dem Galadiner des Grafen Strzaski Warschau verlassen. Dieser Toast hat verschiedenen polnischen Mäthern vollkommen die Sinne benebelt, und mit einem tiefempfindenen Jubelhymnus singen alle die tapferen Antiliberalen Herrn Tschitscherin an. Nur die polnische Linkspresse benimmt sich anders. Besonders auch das sozialistische Blatt „Robotnik“. Nur ein einziges linksblättl fällt aus dem Rahmen des Diskussionszirkels heraus. Ein „Jidubskiblat“ reiner Färbung nimmt eine andere Stellung ein und singt in genau den gleichen Jubelklangen die gedankenlose Schymponie der Freundschaft, die keinen realen Hintergrund besitzt. Es ist der „Kurjer Poranny“, der immer zu der ungelegensten Zeit auf dem Plan erscheint und meist das vernichtet, was guter Wille bereits zum Atmen brachte. Das enfant terrible Polens.

Herr Tschitscherin hat durch seine „Feitrede der Liebe“ dem Blatt geradezu den Atem genommen. Mit glücklichem Augenblick sieht die Gazete dem Liebhaber in die Augen — denn seine Worte sind so berauschend. Der „rote Graf“, der von der ganzen Welt mit Vorzicht betrachtet wird, der nur mit realen Mitteln Vorteile und Nachteile wägt, er lächelt über die blinde Liebe des jungen Mädchens, und — mein Gott — auch so große und gewaltige Herren haben manchmal Gefühle, die wie Liebe scheinen. Wir haben immer zur Vorsicht gemahnt und gesagt, daß der „rote Graf“ nur dann beurteilt werden kann, wenn man die Weisheit seiner vergangenen Politik auffucht. Doch bei der liebebedingten Veranlagung gewisser Kreise ist es unmöglich, zur Beruhigung zu raten. Die Liebe ist zwar eine sehr schöne Erscheinung in dieser Welt, und ohne die Liebe wäre kein Leben möglich, aber es ist auch eine Tatsache, daß Liebe blind macht, und daß der Verstand in der Liebe nichts zu suchen hat. Freilich wird mit solchen Dingen keine Politik gemacht, jene Politik, die sich nicht ganz ohne Reiz, einmal den „Kurjer Poranny“ zu zitieren, um aufzuzeigen, wohin Gefühle führen. Politik in der Poesie, und Poesie in der Politik — das ist die tragische Erscheinung im Leben des polnischen Volksbewußtseins. Der „Kurjer Poranny“ ist ein klassisches Beispiel dafür.

Wir lesen in dem genannten Blatt folgendes: „Der gestrige Gast von Warschau ist heute Gast von Berlin. Der Volkstommisär, der die auswärtigen Angelegenheiten der roten Kommune leitet, wird dort mit drei verschiedenartigen Gefühlen begrüßt werden: Mit dem Gefühl der Freude, der Anruhe und des Bedarfs. Die Freude wird durch die Versicherung hervorgerufen, daß die Sowjets augenscheinlich nicht so sehr durch die Annäherung Deutschlands an England und Frankreich gereizt sind, wie man es in der Wilhelmstrasse befürchtet hatte (!) — da doch Herr Tschitscherin sich entschloß, Berlin nicht zu umgehen, wenn auch nur einweilen unter dem Schein der Zunderkrankheit, über die er sich bei deutschen Spezialärzten, nach dem alten russisch-traditionellen Vertrauen nur zum deutschen Wissen, Rat holen will. Anlaß zur Anruhe wird die Befürchtung sein, daß die Gegenwart des Herr Tschitscherin in der Hauptstadt Deutschlands und Thema der Dauerhaftigkeit der durch den Rapallovertrag angeknüpften Bindungen das feine Spiel des Herrn Stresemann mit dem Lord d'Abernon, ein Spiel, das auf dem Boden der Verschiebung des Schwerpunktes der deutschen Politik von Moskau nach London geführt wird, verwickeln kann. Endlich — wird es den deutschen Staatsmännern schwer fallen, den Gram zu verbergen (!), der durch den Text des von Herrn Tschitscherin in Warschau während des Essens beim polnischen Außenminister gesprochenen Toastes hervorgerufen worden ist. Alles, was die Beständigkeit und Sicherheit Polens feststellt, kann der deutschen Politik, die unaufhörlich mit der Gefahr von Kriegsbränden im Osten operiert, nicht zur Hand gehen. (!) Das Gespenst jener „Brände“ ist doch immer als Argument gebraucht worden, das die Notwendigkeit von Zugeständnissen an

Deutschland im Interesse des Friedens und der Sicherheit Westeuropas begründete. Eines der schwierigsten Probleme, das mit der Pflicht des Schutzes des „Opferstaates“ vor dem angreifenden Staat durch alle Mitglieder des Völkerbundes verbunden ist, die durch Artikel über das Durchmarschrecht bedingt ist, war die angeblich unvermeidliche Gefahr eines künftigen russischen Krieges.

Der Toast des Herrn Tschitscherin hat in manifestati oneller Weise festgestellt, daß diese Gefahr in der greifbaren Zukunft gar nicht vorhanden ist. Eins der kunstvollen Gerüste, die von der Rakuski der deutschen Diplomatie errichtet worden sind, stürzt damit zusammen. (!) Der Friede im Osten wird durch nichts bedroht, — außer vom deutschen nationalistischen Militarismus. (Wo mag der nur sein? Red. P. Z.) Die Festlegung dieser Wahrheit im Augenblick der Konferenz des Völkertages v. Hoersch mit Besorgnis für Herrn Stresemann sein. (!)

Die Korrektheit des Warschauer offiziellen Toastes des Herrn Tschitscherin, der so kraß von dem Ton der Noten abweicht, die wir bisher aus seiner Moskauer Kanzlei zu erhalten gewohnt waren, zeigt von dem unzweifelhaften Verständnis des Chefs der Sowjetdiplomatie für die gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Vorteile, die mit guten Nachbarbeziehungen zwischen unserer Republik und dem Lande der roten Kommune verbunden sind. Dies ist eine Tatsache, deren günstige Bedeutung durch die nichtamtlichen Kommentare, die Herr Tschitscherin Korrespondenten ausländischer Blätter erteilte, die unmittelbar nach den Warschauer Journalisten empfangen wurden, nicht herabgemindert werden kann. (Oha! Red. P. Z.)

Nach dem Bericht des Korrespondenten der „Rössischen Zeitung“ hat Herr Tschitscherin erklärt, daß, obwohl nach „Dokumenten“, die in der amerikanischen Presse veröffentlicht wurden, die Rattverhandlungen Deutschlands mit der Entente, die Abtrennung Deutschlands von Rußland sowie die Entfesselung und Folterung des Sowjetverbandes zum Zwecke haben, dennoch sein Besuch in Warschau mit diesen Verhandlungen nicht in Zusammenhang stünde und nicht den Zweck verfolge, auf Deutschland in der Ratfrage oder in der Frage des Eintritts in den Völkerbund einen Druck auszuüben.

Diese Versicherung war jedoch begleitet von der Äußerung gewisser Befürchtungen, deren Grad von dem Grad der Vorbehalte abhängt, die Deutschland betreffs der Bestimmungen des Völkerbundsobovnants erlassen wird, mit denen sich der Rapallovertrag nicht vereinbaren läßt. (!) Der Kern der Frage liegt zweifellos — so sagt Herr Tschitscherin — in den Artikeln 16 und 17 des Covenant, obwohl Deutschland in keinem Falle nicht werde sicher sein können, ob seine Zugehörigkeit zum Völkerbund es nicht mit verantwortlich macht für Maßnahmen, die gegen den Sowjetverband gerichtet sind.

Der bestimmte Widerspruch zwischen diesen „Befürchtungen“ wegen der Unabhängigmachung Deutschlands vom Völkerbund und dem Tone des Toastes über Polen, das ebenfalls vom Völkerbund abhängig ist und mit ihm nicht zu brechen gedenkt, ist zweifellos charakteristisch und zeugt davon, daß die Wendung in den Beziehungen zu Polen zu frisch ist, als daß sie schon den entsprechenden Einfluß ausüben sollte auf die bisherigen Schablonen der diplomatischen Formeln des Herrn Tschitscherin, der noch nicht daran glaubt, daß Deutschland den Rapallovertrag aufgeben sollte.

„Ich habe genügend Grund, anzunehmen“, sagt Herr Tschitscherin, „daß die deutsche Regierung in meinem Warschauer Besuch keine Spitze gegen die Deutschen sieht. Die Deutschen haben niemals verlangt, daß wir mit Polen in feindlichen Beziehungen leben sollten.“ Auf die Frage, welche Stellung Herr Tschitscherin zu den Westgrenzen Polens einnehme, gab er, wenn man dem Korrespondenten der „Röss. Itg.“ glauben soll, eine ebenso ironische wie ausweichende Antwort.

„Nach der jetzt allgemein bekannten Lage der Dinge“ — soll er gesagt haben — „würde diese Frage dem Völker-

an den Augen der unauferklärten öffentlichen Meinung das Trugbild vorüberziehen zu lassen, daß das Ausland uns mit Leichtigkeit Kredite gebe. Das erinnert an die sonderlichen Methoden des Fürsten Potemkin, der während der Krim-Expedition die Katharina für sie Dörfer und ganze Städte aus Holz und Papp gebaut, um in ihr die Täuschung zu erwecken, daß eine rege kolonialistische, bauliche und wirtschaftliche Tätigkeit entwidle.

Unterbringung von Optantkindern.

Die vorläufige Unterbringung der Optantkinder in Kinder-Erholungsheimen in Deutschland erfüllt manche Eltern mit Sorge, da sie fürchten, daß ihre Kinder, getrennt von der Familie, es nicht so gut haben würden, wie zuhause bei den Eltern. Von privater Seite wurden uns in den letzten Tagen einige Briefe von Optantkindern zugesandt, die feinerzeit bereits aus dem Lager Schneidemühl wegen der Überfüllung des Lagers herausgenommen und in Heimien untergebracht wurden.

Der Lehrer und die Schwester kamen uns schon entgegen und haben uns freundlich empfangen. Sofort führten sie uns in den Saal und gaben uns Kaffee mit Semmeln. Daran haben wir uns sehr geliebt. Dann führte uns der Herr in ein Zimmer. Darin standen 4 Betten, und so konnten wir gleich schlafen gehen. Wir schliefen nicht so, wie Ihr dort in Schneidemühl, sondern wie im Stimmell. Früh um 7 Uhr wurden wir vom Lehrer geweckt.

Eine Reihe ähnlicher Briefe, die wir wegen Raum Mangels nicht veröffentlichen können, liegen uns aus dem Kinderheim Marienruh bei Hammelburg vor.

Das Generalkonsulat hat in seinem letzten Aufruf darauf hingewiesen, daß die vorübergehende Trennung von den Kindern nur im Interesse der Kinder liegt, da die Unterbringung im Lager Schneidemühl, wenn dieses auch für den Winter besonders hergerichtet werden wird, für Kinder gerade nicht die geeignetste ist.

Republik Polen.

Was bedeutet das?

Der "Kurzer Pogn." wendet sich in seiner gestrigen Nummer gegen die Tätigkeit der polnischen Gesandten und schreibt: "Vor kurzem ist die Außenministerkonferenz in Genf beendet worden, und bald wird die Konferenz in Vercano beginnen. Die Wochen, die zwischen diesen beiden Konferenzen liegen, sind ausgefüllt mit einer schieferhaften Tätigkeit in allen Hauptstädten der Welt.

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Janzen.

(80. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dietrich von Bern reitet mit seinen Amalungen zum Empfang der Gäste vor die Tore Wiens. Er ist des Glaubens, Nibeger wisse von dem drohenden Haß Chriemhildens und habe die Nibelungen gewarnt, aber die lärmende Freude Burgunds belehrt ihn eines andern; er erschrickt. Indes er unter den Fürsten reitet, entbürdet er sich seiner Last.

"Wißt Ihr nicht, Freunde, wie sehr Chriemhild noch heute um Sigfrid klagt?"

"Was helfen ihr die Tränen," entgegnet der Tronjer, "mag sie Ghele küssen! Sigfrid kommt nicht wieder."

"Hüte Dich, Hagen, hüte Euch, Ihr Freunde!" spricht der Berner sorgenvoll, "solange Chriemhild lebt, wächst Schaden; sie will Euch nicht wohl, Herren, laßt Euch dessen genügen!"

Dietrich ruft es laut genug; den Fürsten und ihrem Gefolge schwinden bei diesem letzten, nahen Wetterleuchten die kargen Zweifel, daß bald die Blitze niederzuden würden, die der Tronjer erkannte und tollkühn beschwor, und ihre Augen hangen nicht freundlich an dem Finsternen. Da fährt die Stimme Volkters flammend in die verschatteten Gemüter:

"Dank für die Kunde, edler Dietrich! Hier oder in der Heimat — wir reiten überall neben unserem Schicksal. Wir wollen zu Hofe fahren und sehen, ob uns die Affen Gheles schrecken können!"

Gunther, der den durchbohrenden Blick des Berners auf sich fühlt, verfährt einen Fluch und rafft sein Heldentum zusammen. Ein meisterlicher Spieler, hebt er sich im Sattel, und ein wilder Mut bricht ihm aus den Augen.

"Das ist ein Wort, Volter! Dietrich, für Deine Warnung habe Dank! Wenn sich die Schwester von den Brüdern scheidet und ihres Blutes vergißt — das —" schlägt er kirschend an sein Schwert — "scheidet sich nicht von uns!"

schaffter in Paris weilte auf Urlaub in Polen, der polnische Gesandte in Moskau, Herr Ketrjchski, hat Moskau verlassen und ist ins Bad gefahren, von wo er sich nur für die Zeit des Winteraufenthalts des Herrn Tschicherin für einige Tage losriß, der polnische Gesandte in Berlin hat auch gerade zu der Zeit Urlaub genommen, London ist verwaist, weil Herr Stirum fortgefahren ist. Wir fragen uns, was bedeutet das? Wir sehen sehr wohl ein, daß den Auslandsvertretern Polens auch Urlaub gebührt. Aber man darf den Urlaub nicht dann nehmen, wenn die dringenden und bedeutungsvollen Fragen in der Weltpolitik entschieden werden, und wenn Polen gewissermaßen der Mittelpunkt dieser Politik ist.

Der Wirtschaftsrat.

Im Finanzministerium fand gestern eine Sitzung des vorläufigen Wirtschaftsrates statt. Der Premier Grabski hielt eine eineinhalbstündige Rede, in der er die gegenwärtige Wirtschaftslage vortrug. Er betonte den starken Glauben daran, daß die gegenwärtige Wirtschaftskrise mit Hilfe eigener Kräfte überwunden werden wird, und nahm Stellung gegen die Resignation bestimmter Kreise, die sich in solchen Gerüchten fundig, wie z. B., daß die Auslandsbills von politischen Konfessionen abhängig sei.

Besprechung der Sejmparteien.

Gestern nachmittag fand beim Sejmarschall Rakaj eine wichtige Unterredung mit Vertretern der Sejmparteien über Haushalts- und Finanzangelegenheiten statt. Nach der Abendpresse hatte diese Unterredung keinen politischen, sondern nur Orientationscharakter.

Wie Hindenburg als Reichspräsident lebt.

Zu seinem Geburtstag am 2. Oktober.

Hindenburg feiert am 2. Oktober seinen ersten Geburtstag in seiner Würde als deutscher Reichspräsident. Er hat ihn schon oft, vom Sturm der Schlachten undbröhnt, gefeiert in Frankreich, in Rußland, auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Weltkriege, aber noch nicht als Politiker. Man erinnert sich noch, wie oft vor der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten auf sein hohes Alter hingewiesen wurde, das ihn die Strapazen dieses schweren Amtes nicht würde ertragen lassen. Aber schon die wenigen Monate, in denen Hindenburg die Würde des Reichspräsidenten trägt, haben gezeigt, daß alle diese Befürchtungen vollkommen hinfällig sind, ebenso daß die Schremsnachrichten unrichtig waren, daß Hindenburg an Gallensteinen oder an irgend einer anderen Krankheit leide. Hindenburg verfiel das Amt des Reichspräsidenten mit einer Mäßigkeit und Frische, die sein hohes Alter läugen straßen.

Zu Hindenburgs 78. Geburtstag.

Berlin, 2. Oktober. (N.) Zum 78. Geburtstage des Reichspräsidenten von Hindenburg schreibt das "Berliner Tageblatt": "Hindenburg hat in der Zeit seit der Reichspräsidenten-

wahl loyal und gerecht die von ihm freimütig und ehrlich beschlossene republikanische Verfassung gewahrt und bewiesen, daß er nur auf dem Boden dieser Verfassung und über den Parteien stehen will."

Der "Berliner Lokalanzeiger" sagt, das Opfer, das Hindenburg mit der Annahme der Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl gebracht habe, sei nicht vergebens gewesen. Die Würde seiner Persönlichkeit, die Gradheit seines Charakters und die Reinheit seines Willens hat selbst den deutschen Parteihäupter etwas wie Respekt gelehrt. Es ist doch ein andrer Ding um das Ansehen des Staates geworden, seit der Feldmarschall seinen höchsten Leitung übernommen hat.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" bezeichnet Hindenburg als Verkörperung des Geistes, der Deutschland heute vor dem Untergang bewahrt, und spricht den Wunsch aus, daß das Beispiel selbstloser, unbeirrbarer Pflichterfüllung, das Hindenburg bietet, vorbildlich wirke auf alle Glieder der Nation.

Die "Börzenzeitung" schreibt, die wahrhaft ideale Art Hindenburgs überzeuge das ganze deutsche Volk, daß hier ein unparteilicher, abgeklärter, weiser Feldführer die Sorgen von jechzig Millionen Menschen auf sich genommen habe.

Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Kassel-Oberstadt.

Kassel, 2. Oktober. (N.) In der Nacht vom 1. zum 2. Oktober fuhr infolge falscher Weichenstellung eine Maschine auf dem 12 Uhr 46 Minuten von Hannoverich-Münden kommenden Peronenzug auf der Lokomotivführer des Personenzuges, der die Gefahr erkannte, betätigte die Schnellbremse, so daß der Zusammenstoß stark abgeschwächt wurde. Trotzdem wurden der Lokomotivführer, 2 Zugbeamte und 10 Reisende verletzt. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle. Der Materialschaden ist gering.

Léon Bourgeois †.

Léon Bourgeois ist, wie wir bereits gemeldet haben, im 74. Lebensjahre einem Nierenleiden erlegen. Bourgeois war mehrfacher Minister, Ministerpräsident, Präsident der Kammer und des Senats und zuletzt Ehrenpräsident der französischen Delegation beim Völkerverband.

Léon Bourgeois war am 21. Mai 1851 in Paris geboren. Nach dem Studium der Rechte wandte er sich der Beamtenlaufbahn zu, in der er ungewöhnlich viel Unterbeliebung hat. Sein Name ist mit fast allen größeren und kleineren Ereignissen der französischen Geschichte und Politik der letzten vierzig Jahre verknüpft, so daß ein kurzer Überblick über sein Leben die Ereignisse nochmals vorübergehen läßt.

Im Jahre 1888 ließ er sich in die Kammer wählen, in der er sich der radikalsten Linken anschloß. Sein erstes Ministerposten war der des Innenministers im Kabinett Tirard im Jahre 1890. Unter Freycinet Unterrichtsminister, war er im folgenden Kabinett Douhet Justizminister und leitete den Panama-Prozess ein. Ministerpräsident konnte er nach dem gemäßigtem Ministerium Ribot 1895 werden, wo er auch das Innenministerium übernahm. Schon im nächsten Jahre wurde das Kabinett vom Senat gestürzt. Als Unterrichtsminister im Kabinett Brisson setzte er sich mit großer Energie für die Revision des Dreifuss-Vertrages ein. Das Kabinett stürzte gleich darauf im gleichen Jahre. Bis zum Jahre 1906 bekleidete Bourgeois keinen Ministerposten. Als dann das Ministerium Sarrien das Kabinett Rouvier ablöste, wurde Bourgeois zum ersten und einzigen Male Außenminister. Bedeutungsvoll ist, daß in diese Zeit der Abschluß der Algeciras-Konferenz fiel. Die Erfolge, die Frankreich durch diese Konferenz davontrug, sind jedoch hauptsächlich auf das Konto des damaligen Innenministers Clemenceau zu setzen, der auch das nachfolgende Kabinett bildete. 1907 war Bourgeois erster Bevollmächtigter Frankreichs auf der zweiten Friedenskonferenz in Haag. Es folgt wieder eine Pause, bis Bourgeois im Januar 1912 in das sogenannte "große" oder "nationale" Kabinett Poincaré als Minister für Arbeiten und soziale Fürsorge eintrat. In diesem Jahre wurde ihm auch die Präsidentschaftskandidatur angetragen, die er jedoch ablehnte. Im Weltkrieg erließ Bourgeois im Kabinett Briand als Minister ohne Portefeuille vom Oktober 1915 ab. Als die Waffen ruhten, schied Bourgeois sein Betätigungsfeld im Völkerverband gefunden zu haben. Im Januar 1920 wurde er zum ersten Präsidenten des Völkerverbandes gewählt. Lord Curzon beehrte ihn bei dieser Gelegenheit zusammen mit Lord Grey als die "Väter des Völkerverbands". Er ist dann im Jahre 1920 noch einmal Senatspräsident gewesen. Den Völkerverbandversammlungen hat er stets als Vorpresident der französischen Delegation beigewohnt. Es fiel jedoch auf, daß er an der Versammlung die Jahres nicht mehr teilnahm.

Das Gebränge des Volkes wird zur Last, ganz Wiene strömt zusammen, den greisen Tronjer mit Augen zu sehen, den Fürchterlichen, von dem die Sage geht, er habe den stärksten aller Reden erschlagen und Chriemhild zur Wittib gemacht. Er ragt über die Menge, als stünde sie nicht, seine Magerkeit läßt ihn, der ohnehin gewaltig ist, als den riesigsten Mann Burgunds erscheinen, und der unbezähmbare Troß seines Landes verkörpert sich in ihm. Das grauenvolle, finstere Auge funkelt aus dem schwarzen Stahl gleich Blitzen, nichts mehr hat er mit Menschen gemein, er ist ein Schwert, ein Panzer, eine wilde Burg, sein Anblick verdrängt den Atem, er läßt Entsetzen hinter sich.

Chriemhild steht auf der hohen, breittufigen Steintreppe, die zur Burg führt. Sie gewahrt ihn und glüht. Sieben Jahre neben dem Hunnen haben das Feuer ihrer Rache heiß gehalten und geschürt. Doch als sie Volker neben dem Tronjer erkennt, befällt es sie wie Angst vor der Treue des Starken, und ihre Pläne verwirren sich. Im Zorn bietet sie den Willkommen, der eifrig klingt; nur bei Gifelhers blonder, an Sigfrid gemahnender Jugend schmilzt sie hin und küßt den Bruder auf den Mund. Fast feuchtet sich ihr die Wimper — was war dereinst? Sang einst über ihrem Leben und Lieben die Nachtigall? Erblassend lehnt sie an den Steinen.

"Hier grüßt man sonderbar!" ruft der Tronjer und bindet vor dem ganzen Heere seinen Helm fester, "stehen hier Männer Deines Bluts?" Sein Auge liegt forschend auf ihr, die immer noch schön und golden scheint, aber schon sieht er Falten der Müdigkeit auf ihrem wundervollen Antlitze, über das seine Worte Burpurren klingen.

"Sei dem willkommen, der Dich gern sieht!" zürnt die Königin, "wer lud Dich? Was bringst Du, daß man Dir freundlich tate?"

"Einen Abglanz vom Nibelungenhort!" höhnt der Kanzler grausam, "sieh, da blickt er von Koffen, Panzern und Schwertern!"

"Trag lieber den Hort her, den Du mir stahlst!" knirscht Chriemhild. Da springt ihn die Wut an ob solchen Empfangs, und er schreit zurück:

"Was sind das für Sitten? Sollen Gäste schenken? Den Teufel bring ich Dir, Frau! An Schild und Helm

und Harnisch trag ich schwer genug, von dem nicht zu reden!" Und hält in gestreckter Faust den Balmung hin.

Die Königin wendet den Blick von der Waffe und wappnet sich mit Stärke. Sie tritt zu Gunther, der zornig und beschämt ob des verweigerten Russes die Reden Hagens anhört, und spricht:

"Ihr seid Gäste hier; tut die Waffen ab und vertraut sie mir, Ihr sollt ohne Leides sein."

"Schöne Königin," braust der Hohn des Tronjers über den Hof, "das lehrte mich mein Vater, daß Waffen am besten vor Leides schirmten. Haben wir sie die weite Fahrt getragen, so werden sie uns auch die kurze Weile nicht drücken. Ich hüte ihrer selber."

"Ist das auch Deine Meinung, Bruder?" fragt sie Gunther kalt.

"Warum nicht?" gibt der König mürrisch zur Antwort, "Gifelher mag Dir sein Schwert geben, wenn Dir an Waffen gelegen ist!"

"Er behalte es!" ruft die Königin in hoher Erregung, "ich sehe schon, Ihr seid gewarnt! Aber wehe dem, der es tat! Würde ich ihn, ihn träfe der Tod!"

Das Wort berent sie, ehe es ihr entfahren, denn sie fürchtet den Mann, den es angeht, und den sie jetzt erkennt. Sprühenden Auges springt der Berner vor sie hin und herrscht:

"Das tat ich, Königin! Ich warnte die Könige und den kühnsten Mann Burgunds! Du Teufelin sollst uns darob nichts zuleide tun!" Er faßt Hagen bei der Hand, als verbinde er sich ihm, Chriemhild zum Trost, und die Königin sucht beschämt ihre Gemächer.

"Hagen," sagt Gunther mit grimmigem Scherz, "welch ein Blendwerk trieb mich zu dieser Fahrt!"

"Komme es, wie es wolle, wir sind hier!" erstickt der Kanzler jede Rede. Er läßt den Blick über die Freunde schweifen und setzt sich auf eine Bank in einem Winkel des weiten Hofes, indes Dietrich die fahrtbestäubten Fürsten zum Willkommen Gheles bereitet. Die Gaffer weichen von dannen.

Niemand gesellt sich dem einsamen Tronjer als Volter.

(Fortsetzung folgt.)

Unser täglich Brot.

Unter den sieben Bitten des Vaterunsers ist nur eine, die sich mit den kleinen Dingen des Alltags befaßt. Aber gerade sie ist den meisten Menschen am vertrautesten. Das tägliche Brot ist eben doch die lebensnotwendige Vorbedingung für alles andre. Darum aber auch ist das Erntefest so bedeutsam. Der Städter merkt ja nicht viel von der Sorge und Mühe des Landmanns. Er findet seinen Tisch gedeckt, ohne sich viel Gedanken darüber zu machen, woher ihm das tägliche Brot kommt. Und was einem alltäglich ist, das wird einem auch leichter unwichtig und gleichgültig. Und was einem gleichgültig ist, dafür vergißt man leicht das Danken. Aber das Erntefest will ein Erntedankfest sein. Ernten und das tägliche Brot hinnehmen ohne Dank ist Verjüngung an dem Geber aller guten und vollkommenen Gabe.

Neben dem Dank steht eine andere Gefahr, die der Unzufriedenheit. Es wird selten eine Ernte geben, an der nicht irgend etwas auszufehen wäre. Da kommt dann die liebe Nützlichkeitsucht und hat dies und das zu tabeln und zu bekritlein. Wem aber das tägliche Brot Gottesgabe ist, der verlernt solche Unart, der weiß, daß auch die geringste Gabe ein unverdientes Geschenk göttlicher väterlicher Güte und Barmherzigkeit ist. Das macht demütig und zufrieden.

Und endlich: auch das Gegenteil, die satte Selbstzufriedenheit findet sich an einem Tage wie dem heutigen, wenn ein Mensch in der Ernte wesentlich seiner Arbeit Ertrag und Frucht seiner Mühen sieht. Und doch... was ist alles Menschentum, wenn Gott nicht zum Säen und Aekern Wachstum und Gedeihen gibt? Nein, in allen Dingen gebührt Gott die Ehre. Ihn bitten wir täglich um das tägliche Brot, ihm müssen wir danken für das tägliche Brot. Denn „Er gibt Speise reichlich und überall, nach Waterweise sättigt er allzumal.“

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 2. Oktober.

Herbstzauber.

Was uns der letzte Sommermonat versagt hat, der erste Herbstmonat scheint uns nach dem gestrigen, viel verheißenden Anfang noch freundlicher Wetter und die nachträgliche Wärme bescheren zu wollen. Bis gegen Tagesmitte freilich kämpft Phöbus Apollo, seit die letzten Schattens der Nacht zerstreut sind, einen heftigen Kampf gegen die Nebelschwaden, die über der Erde lagern, bis seine goldigen Strahlen den Sieg davongetragen haben und nun mollige Wärme an Stelle der feuchten Nebelstift über die Straßen gleitet, und mit sommerlichem Wohlbehagen die Menschheit erfüllt und sie zu einem Spaziergang fern den Häuserzeilen draußen in Feld und Flur geradegu zwingt. Vorbei geht man an Schrebergärten, in denen noch emsig schaffende Leute an der Arbeit sind, die letzten Gartenfrüchte oder auch die Herbstblumen mannigfarbiger Färbung zu bergen. Schwer beladene Handwagen, an denen der biedere Familienvater die Stelle des Zugtieres vertritt, während der jüngste Sproß auf den strobenden Kartoffelsäcken das Amt des Kutschers mit würdigem Ernst vertritt und mit kräftigem Hüh zur Eile antreibt, streben auf den atg zerfahrenen Landwegen dem Heim zu, den Ertrag der Frühling- und Sommerarbeit zu bergen. Und schon nahen schwer beladene Düngewagen, um die anmutigen Gärten für die Früchte des nächsten Jahres vorzubereiten. Frischer Erdgeruch erfüllt die Lüfte, abwechselnd mit den aus der Ferne zwar anmutig anguehenden, in der Nähe aber die Geruchsernen mit Unbehagen erfüllenden Rauchschwaden der Kartoffelfeuer, angefacht von der übermütigen Jugend, während die älteren Leute eifrig dabei sind, die köstlichen Erdäpfel, die im Weichbilde der Großstadt diesmal ganz besonders gut geraten sind, aus dem Schoße der Erde hervorzuholen und in großen Säcken zu bergen. Daneben erfreuen sorgfältig bearbeitete Felder, auf denen teilweise schon üppig stehende Winterfrüchte, die Hand des fleißigen Landmanns betreten, das Auge des Beschäuers. Saat auf Hoffnung! Da bietet sich plötzlich ein entzückendes Bild, wie es noch nie des größten Künstlers Pinel auf die Leinwand bannen konnte. Über die Wille Gurtzschin hinüber sieht sich die tiefrote Glut des Sonnenballs an, um westlichen Horizont hinabzutauchen und im Ocean zu verschwinden. Sie überzieht die an der Ringdammsee stehenden Bäume und Sträucher mit einer farbigen Loh, daß man kaumend vor dieser Pracht steht. Wendet man dann auch einmal den Blick rückwärts, dann spiegeln alle die Fenster der Häuser am östlichen Weichbilde die Glut der untergehenden Sonne wider, und es scheint so, als ob alle die Häuser in Flammen ständen. Noch einmal wendet sich der Blick der untergehenden Sonne zu, jetzt sieht man nur noch den halben feurigen Ball — und da mit einem Male ist das prächtige Naturschauspiel unserer Wälder entschunden. Plötzlich beginnen sich die Rauchschwaden der Kartoffelfeuer und die frisch aufsteigenden Nebel über Feldern und Gärten zu lagern; die dort bisher im Schweiß ihres Angesichts sich mühenden Menschen rüsten sich zur Heimfahrt. Ein liebliches Sphall! Mit wachsendem Staunen sieht man die 11 neuen Willenbauten gegenüber dem Diakonissenhaus, die in den letzten Wochen wie aus dem Erdboden herborgezauert scheinen. Ihre Dächer sind in flüssiges Silber getaucht, das die im Osten emporsteigende, nahezu ganz geküllte Mondscheibe (erst heut haben wir Vollmond) über die Großstadt ausstretet, in der die überall aufflammende Beleuchtung des Tages und des elektrischen Lichtes bezeugt, daß es Abend geworden ist, der Abend eines entzückenden Herbsttages mit seiner Überfülle an Naturreizen und prächtigen Bildern, von denen es leider in wenigen Tagen schon Abschied nehmen heißt.

Landwirte, gedankt am Erntedankfeste der Altershilfe!

Zum bevorstehenden Erntedankfest ergeht an alle deutschen Landwirte die herzliche Bitte, auch der Altershilfe des Wohlfahrtsdienstes zu danken und Kartoffeln, Kohl, Erbsen, Bruten und Speck zu spenden und dadurch mitzuwirken, die Alten in der Heimat und Frauenhilfe für den Winter zu versorgen und die Mittelstandsleute zu erhalten. Der schönste Erntedank ist, die Alten und Armen zu bedenken, damit sie an dem Segen teilhaben und so mit Danken können aus sorgenfreitem Herzen. Mögen alle ihrem Erntedank durch Ausdruck geben, daß sie die Alten an dem Segen, der ihnen zu teil geworden ist, auch teilnehmen lassen.

Lebensmittel nimmt das Büro des Wohlfahrtsdienstes, Waly Leszczyńskiego 2, Geldspenden nehmen alle deutschen Banken und die Geschäftsstellen der deutschen Tageszeitungen entgegen.

Neuer Posttarif.

Mit dem 1. Oktober sind im Postverkehr u. a. folgende Änderungen eingeführt worden:

1. Die Gewichtshöhe der Privatbriefe im inneren Verkehr wurde bis zu 500 Gramm erhöht; bis zu 20 Gramm gegen eine Gebühr von 0,15 z, bis 250 Gramm 0,30 z, bis zu 500 Gramm 0,60 z. 2. Einfache Bände, die als Drucksache verhandelt werden, sind im inneren Verkehr bis zur Gewichtshöhe von 2000 Gramm zugelassen: bis zu 50 Gramm gegen eine Gebühr von 0,05 z, bis zu 100 Gramm 0,10 z, bis zu 250 Gramm 0,15 z, bis zu 500 Gramm 0,30 z, bis zu 1000 Gramm 0,40 z, 2000 Gramm 0,50 z.

Die Versendung von Münzen, Bankbilletts, Papiergegeld, Gold- oder Silberwaren, Edelsteinen, Bijouterie- und anderen Edelfachen in Einschreibebriefen ist verboten. Der Aufgeber eines Pakets muß schon beim Aufgeben des Pakets anordnen, was mit dem Paket getan werden soll, falls es unmöglich sein sollte, dasselbe dem Empfänger einzuhändigen. Bei Mangel an entsprechender Anordnung werden die Pakete im Falle der Unmöglichkeit der Einhändigung dem Aufgeber ohne vorherige Benachrichtigung zurückgeschickt. Die Gebühren für Pakete werden herabgesetzt, und zwar: bis zu 1 Kilo 0,50 z; von 1 bis 5 Kilo 1,20 z; von 5—10 Kilo 2,00 z; von 10 bis 15 Kilo 3,00 z; von 15 bis 20 Kilo 4,00 z.

Bei Privatpaketen kann der angegebene Wert 10 000 z nicht überschreiten. Die Aufgeber von gewöhnlichen Briefsendungen nach dem Auslande werden darauf hingewiesen, daß sie in eigenem Interesse:

- a) die ganze Adresse mit lateinischen Buchstaben schreiben,
- b) die Adresse genau angeben, damit die Sendung dem Empfänger ohne Suchen eingehändig werden kann,
- c) die Briefmarken in der rechten oberen Ecke der Adressenseite aufkleben,
- d) ihre Adresse angeben.

Amtsjubiläum eines alten Posener Pfarrers.

Am Montag, 5. Oktober, feiert in Fraustadt Oberpfarrer Gürtler sein 50jähriges Amtsjubiläum. Im Jahre 1875 wurde er zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde Auf, Kreis Grätz, berufen. 1886 ging er als zweiter Pfarrer an das Kripplein Christi nach Fraustadt, wo er später zum Oberpfarrer aufrückte und ein weites segensreiches Arbeitsfeld zu verfehen hatte. Vor etwa drei Jahren trat er infolge eines Augenleidens in den Ruhestand, vertritt aber noch heute in reger geistiger Frische im geistlichen Amt in Predit und Amtshandlungen seine Amtsbrüder. Seine drei Söhne stehen als Pfarrer im kirchlichen Dienst, davon zwei im abgetretenen Gebiet. Die jüngste Tochter wirkt als Diakonisse in Deutsch-Böhmen. Oberpfarrer Gürtler, der ein seltenes Sprachtalent besitzt, beherrscht etwa 15 Sprachen, war ein besonderer Freund der in fremden Ländern vereinzelt wohnenden Evangelischen, die er in weiten Reisen (Spanien, Italien, Rumänien u. a.) zu besuchen und zu stärken suchte. Die Posener Kirche gedenkt dankbar seiner eifrigen segensreichen Mitarbeit auf den verschiedensten Gebieten kirchlichen Lebens. Möge dem Jubilär ein lichter Lebensabend beschieden sein!

s. Die Feuerungskommission bei der Wojewodschaft hat für Septemb er das Anwaschen der Unterhaltkosten im Vergleich zum August um 2,35 % festgesetzt.

25jähriges Dienstjubiläum. Gestern am 1. Oktober feierte der Vereinsvorsitzende Oskar Hampel in Posen sein 25jähriges Dienstjubiläum im Dienste der Inneren Mission. An dem Tage fand eine kleine interne Feier der Vorstandsmitglieder und der Angehörigen des Landesverbandes für Innere Mission in Posen und des Evangelischen Presseverbandes in Posen statt, worin dem Jubilär der Dank des Vorstandes für seine treuen Dienste ausgesprochen und ein Geldgeschenk nebst anderen Aufmerksamkeiten überreicht wurden. Auch wir sprechen dem Jubilär unsere besten Glückwünsche aus.

Schulpersonalnachricht. Gymnasialdirektor Dr. Gęzowski Frankiewicz in Gnesen ist als Schulrat in das Lodzer Schulratorium berufen worden.

Die deutschsprachige Landwirtschaftliche Winterschule in Schrod a beginnt mit einer Ober- und Unterstufe am 3. November d. Js. ihren Unterricht. Anmeldungen von Landwirten aus dem ehemals preussischen Gebietsteil mit vollendetem 16. Lebensjahre an den Direktor der Schule, Herrn Perek.

Die Wolandsäule am Rathaus ist vom Zahn der Zeit beratt mitgenommen worden, daß der Magistrat sie entfernen ließ. Gleichzeitig hat der Magistrat dem Bildhauer Nozka, hier, den Auftrag gegeben, eine ähnliche Säule anzufertigen. Die alte Säule wird im Militärmuseum aufgestellt werden.

Das 8. Polizeikommissariat wird morgen aus der Butlerstraße nach der Glogauerstraße 46 verlegt.

Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkt herrschte bei starker Wareneinfuhr lebhafter Verkehr. Bezahlt wurden für das Pfund Landbutter 2.20 bis 2.50 z, für Tafelbutter 2.60—2.80 z, für das Alter Milch 30 gr. für die Mandel Eier 2.40—2.50 z, für das Pfund Quarz 50—60 gr. für das Pfund Kartoffeln 4 gr. Preiselbeeren 0.90—1.10 z, Birnen 15—30 gr. Äpfel 15—30 gr. Pfirsiche 40 gr. Steinpilze 0.70 bis 1.00 z, Grünlinge 40 gr. Tomaten 25—30 gr. Pflaumen 30 bis 40 gr. Weintrauben das Pfund 50—60 gr. grüne Bohnen 30 gr. für den Kopf Weißkohl 20 gr. Rotkohl 20 gr. Spinat 25—30 gr. das Bund, Grünkohl 15 gr. Mohrrüben das Bund 15 gr. rote Rüben 10 gr. Kürbis das Pfund 15 gr. für die Mandel Gurken 50 gr. das Stök 5 gr. eine saure Gurke 10—15 gr. Walnüsse 0.80—1 z, Reineclauden 30—50 gr. Zwiebeln das Pfund 25 gr. eine Nitrone 15—20 gr. das Pfund weiße Bohnen 40 gr. Erbsen 30 gr. das Bund Sellerie 15 gr. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für ein Pfund Speck 1.40—1.50 z, für ein Pfd. Schweinefleisch 0.90—1.40 z, für ein Pfd. Rindfleisch 0.90—1.40 z, für Kalbfleisch 0.70—1.20 z, für Hammelfleisch 0.90—1.10 z. — Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6—7 z, eine Ente 2.50 bis 4 z, ein Fuhn 1.50—3.50 z, ein Paar Tauben 1.50—1.60 z. — Der Fischmarkt war wegen des heutigen Festtages sehr belebt. Es kosteten Vale 2.40 z, Karpsen 2 z, Hechte 1.50—1.70 z, Schleie 1.80 z, Weißfische 50—70 gr.

Kraftwagenunfall. Auf der Chaussee Rurni-Gondei fuhr gestern der in seinem Kraftwagen allein sitzende Chauffeur Ludwig Kr aw cz y l darüber, daß die Lenkstange gebrochen war, in einen Graben. Der Kraftwagen überschlug sich, und Kr aw cz y l kam unter ihn zu liegen. Er wurde von den Insassen eines anderen Kraftwagens unter den Trümmern seines Autos hervorgeholt und in das Posener Stadtkrankenhaus geschafft; er lagte über innere Verletzungen. Sein Kraftwagen war stark beschädigt liegen geblieben.

Tot aufgefunden wurde heut früh der Wächter eines Geschäftes Alter Markt 44, Wladyslaw Er o f a, ein sehr ordentlicher 58jähriger Mann. Der Tod ist vermutlich durch Herzschlag eingetreten.

Wegen Abertretung der Polizeivorschriften über den Kraftwagenverkehr wurden im September 365 Personen zur Strafzusage angehängt.

Straßenunfälle. An der Ecke St. Martinstraße und Waly Bgumunta Augustia (fr. Niederwall) wurde gestern eine Frau R o s h n e z aus der Werkzeugindustrie (fr. Witteritz), von einem Motorfahrzeug angefahren und leicht verletzt. — Gestern abend gegen 7 1/2 Uhr

schleite in der ul. 27. Grudnia (fr. Berlinerstraße) das Pferd der Drotsche Nr. 14 und fuhr in die Schaufensterzeile des Wawrzyniackischen Kurzwarengeschäfts im Hause Nr. 10, wobei das Pferd erheblich verletzt und die Drotsche beschädigt, sowie drei Scheiben zertrümmert wurden.

Einem eigenartigen Unfall erlitt ein Professor der Posener Universität bei einer Fahrt im Personentransportwagen Posen—Birnbaum. Er saß an der einen Seite, an der eine Scheibe fehlte, und wurde bei Wythin von einem Baumaste gestreift. Dabei erlitt er eine schwere Augenverletzung, die seine Überführung in eine Augenklinik erforderlich machte.

Als Fahrradraub festgenommen wurde gestern auf dem Plac Dzialowy (fr. Kanonenplatz) ein Theodor Walbiewicz, der ein Fahrrad im Werte von 180 z gestohlen hatte.

Diebstähle. Gestohlen wurden: gestern einem Herrn auf der Górna Wilda (fr. Kronprinzengr.) eine goldene Herrenuhr mit goldener Kette im Werte von 800 z; aus dem Zweiggeschäft des Beamten-Konsumvereins in der ul. Stowackiego 48 (fr. Karlstraße) 230 z bares Geld und einige Tafeln Schokolade; aus dem Wartesaal 4. Klasse des Hauptbahnhofs ein Paket mit 3 Meter schwarzem Anzugstoff im Werte von 80 z; aus einer Kraftwagengarage an der ul. Debrzowskiego 32 (fr. Große Berlinerstr.) ein Magnet und ein Karbidbehälter im Werte von 600 z; aus dem Torweg des Hauses Bäderstraße 6 ein Herrenfahrrad im Werte von 120 z.

Wer ist der Eigentümer? Im 1. Polizeikommissariat an der Taubenstraße lagert ein beschlagnahmter belgischer Revolver mit der Nummer 451 162.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Freitag, früh + 0,88 Meter, gegen + 0,95 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heut, Freitag, früh waren 7 Grad Wärme bei etwas Nebel.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Sonnabend, 3. 10.: Gemischter Chor Posen: Stiftungsfest.
Sonnabend, 3. 10.: Evang. Verein i. M.: 9 Uhr Wochenstundgottesdienst.

Sonntag, 4. 10.: Vorm. 8 1/2 Uhr Radfahrer-Verein Pognat: Ausfahrt nach Sassenheim. Rückfahrt um 2 Uhr.

Montag, 5. 10.: Der Vortrag Dr. v. Behrens findet nicht im kleinen Saal des Evang. Vereinshauses, sondern in der „Bauhütte“ um 8 Uhr statt.

Donnerstag, 6. 10.: Abends 8 1/2 Uhr in der „Bauhütte“ Monatsversammlung des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins mit der Polyt. technischen Gesellschaft.

Monatsversammlung der Historischen Gesellschaft. Die für Montag, den 5. Oktober, angekündigte Monatsversammlung findet nicht im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses, sondern in dem hinteren Raum des Restaurants „Bauhütte“ statt. Herr Dr. von Behrens wird über das Thema „Alexander der Große an den Grenzen Ägyptens“ sprechen. Gäste sind willkommen.

p. Bromberg, 30. September. Am 9. d. MtS. wurde hier auf der Straße ein unbekannter Mann in befeinnungslosem Zustande aufgefunden, der bald darauf an Herzschwäche gestorben ist. Er war etwa 40 Jahre alt, 1,68 Meter groß, hatte blondes Haar und kurzeschnittenes Stirn- und Schnurrbart und auf der linken Hand eine 6 Zentimeter lange Narbe. Bekleidet war er mit schwarzem Jackett und schmalen weißen Streifen, dunkelblauem wollenen Tuchjackett, abgetragenen Weilliedern und weißem Hemd und grauer Sportmütze. Nachrichten über die Person des Unbekannten an die hiesige Kriminalpolizei erbeten.

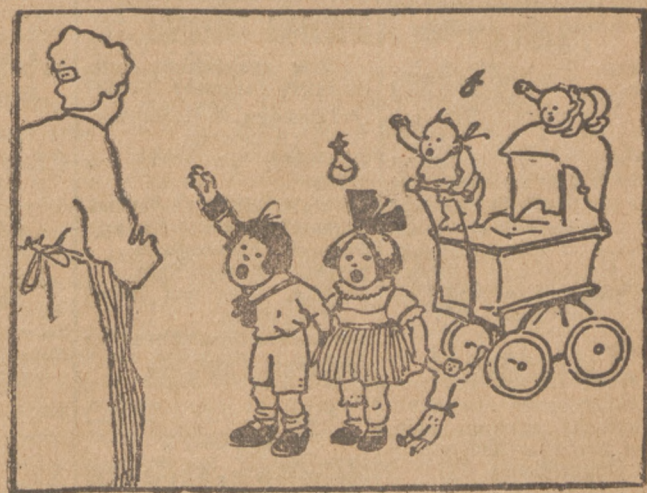
p. Gnesen, 30. September. Hier wurden heute fünf belannte Posener Raubdiebe festgenommen, und zwar eine Josefa Arnold, eine Maria Zaremka, eine Maciejewska, eine Gorgaziak und der 19jährige Arbeiter Ulrich.

Aus dem Gerichtssaal.

Thorn, 1. Oktober. Der bestialische Mord, der im April vorigen Jahres an den vier Kindern des Landwirts Lober in Opora, Kreis Culm, verübt wurde, beschäftigte dieser Tage zum zweitenmal die hiesige Strafkammer. — Im November v. Js. bei der ersten Verhandlung wurden die drei Angeklagten, Franciszek Dziejewski, Jan Filipow und Antoni Lipecki zum Tode verurteilt. Alle drei nahmen seinerzeit das Urteil nicht an, und die Verteidiger legten beim Obersten Gericht in Warschau Revision ein. Daraufhin wurde die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung an das hiesige Bezirksgericht verwiesen. Diesmal lautete das Urteil für den Haupttäter Dziejewski auf lebenslängliches Zuchthaus, bei Filipow und Lipecki auf je 15 Jahre Zuchthaus. Die beiden Ersten nahmen das Urteil stillschweigend hin; Lipecki aber rief mit lauter Stimme, er nähme das Urteil nicht an; er sei unschuldig.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 3. Oktober.
Berlin, 505 Meter. Abends 8.30: Chopin. 9 Uhr: Aufsteige Wochenende.
Breslau, 418 Meter. Abends 8.30: „Mutter Erde“, Drama in 5 Aufzügen von Max Halbe.
Münster, 410 Meter. Abends 8.30: Holländischer Abend des Hendrik Belkand (Variton), Holland.
Rom, 425 Meter. Abends 8.40: Konzert.
Zürich, 515 Meter. Abends 8.15: Auslandschweizer-Abend.
Wien, 530 Meter. 8 Uhr abends: Operetten-Aufführung „Frühlingsluft“.



Wir protestieren gegen die ausschliessliche Ernährung mit Milch, wir verlangen von jetzt an **Kathreiners Kneipp Malzkaffee!**

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for Wertpapiere und Obligationen, Bankaktien, and Industriekursen. Includes values for 2. Oktober and 1. Oktober.

Handel.

Die polnischen Import-Reglementierungsverordnungen, die bereits bei allen mit Polen in Handelsbeziehungen stehenden Ländern große Verstimmungen...

Industrie.

Die allpolnische Kohlenkonvention, die bekanntlich eine Verteilung der Verkaufskontingente von 75 Prozent auf das ober-schlesische und 25 Prozent auf das Krakauer und Dombrowaer Revier vorsieht...

Zwei Neugründungen im polnischen Radiowesen sind in der letzten Sitzung der Polski Radjo-G. m. b. H. beschlossen worden. Es handelt sich um eine Rundfunkgesellschaft mit einem Aktienkapital von 1,25 Mill. Zloty...

Wirtschaft.

Über die Verpachtung des polnischen Salzmonopols schweben zurzeit Verhandlungen mit einer Gruppe holländischer Finanzleute, deren Vertreter (laut „Polonia“) in den nächsten Tagen in Warschau erwartet werden...

Geldwesen.

Die Stützungsaktion der polnischen Regierung für den Zloty. Die polnische Regierung bemüht sich mit allen Mitteln...

des unaufhaltsamen Rückganges der polnischen Währung Herr zu werden. So hat sie u. a., wie dem Industrie-Kurier aus Warschau berichtet wird...

Von den Banken.

Wir haben zuviel Banken. Der „Kur. Polski“ stellt folgende Rechnung an: Vor dem Kriege hatten wir in Warschau 10 Banken — jetzt 62, in Krakau 5 Banken — jetzt 25, in Lodz 5 Banken — jetzt 24, in Kattowitz 10 Banken — jetzt 22, in Wilna 2 Banken — jetzt 15, in Lemberg 5 Banken — jetzt 33, in Posen 5 (?) Banken — jetzt 28...

Von den Märkten.

Produkten, Kattowitz, 1. Oktober. Weizen 24.¼-24.¾, Roggen 19.½-19.¾, Hafer 19.½-20, Gerste 19.½-24, franko Empfangsstation. Leinkuchen 31.¼-31.¾, Rapskuchen 22.60 bis 23, Weizenkleie 13.½-14, Roggenkleie 13.20-13.60. Tendenz ruhig.

Lublin, 1. Oktober. Roggen 17, Weizen 24, Gerste 19.½, Hafer 17.½ für 100 kg. Tendenz schwach.

Lemberg, 1. Oktober. Tendenz schwach. Für Roggen fallend, für Hafer steigend, für den Rest anhaltend. Weißer Weizen 21-22, roter 23-24, Roggen 16-16.½, Gerste 18-19, Hafer 15.½-16.½, Speisekartoffeln 5.30-5.60, alles schätzungsweise ohne Transaktionen.

Równo, 30. September. Trotz des Bargeldmangels werden auf dem dortigen Getreidemarkt normale Transaktionen getätigt. Die Tendenz ist ziemlich fest. Notiert wurde: Roggen 17-17.½, Weizen 24-26, Graupengerste 16-17, Sammelhafer 17, Einheitshafer 18-19.

Vieh und Fleisch. Warschau, 1. Oktober. Gezählt wurde für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthof: Rinder 0.90, Färsen 0.70, Kälber I. Sorte 1.10, II. 1.05, Schweine I. Sorte 2.05-1.90, II. 1.85-1.70, III. 1.45-1.65, IV. Sorte 1.25-1.40.

Metalle. Berlin, 1. Oktober. Amtliche Notierungen für 1 kg in deutscher Mark. Raffinadekupfer 99-99.3% 1.225-235, Standard 1.21-22, Originalhüttenrohziegn im freien Verkehr 0.75 bis 76¼, Remelted-Plattenzinn gewöhnlicher Handelsgröße 0.65¼ bis 66¼, Originalhüttenaluminium in Blocks, Barren, gew. und gez. 2.35-2.40, dasselbe in Barren gew. u. gez. Drahtbarren 2.45-50, Reinnickel 3.45-50, Antimon Regulus 1.29-31, Elektrolytkupfer für 110 kg 136¼.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 1. Oktober. (Amtlich.) Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg franko Verladestation, Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin, anderes für 100 kg.: Weizen 200-204, märk. Roggen 145 bis 148, Braugerste 206-230, Winter-Futtergerste 164-179, märk. Hafer 172-178, Weizenmehl 27-30¾, Roggenmehl 21½-23½, Weizenkleie 9.80-10, Roggenkleie 8¾-9, Viktoriarbensen 26-31, Futtererbensen 21-24, Wicken 23-26, Rapskuchen 15, Leinkuchen 21.50, Kartoffelflocken 15.60, bis 16, Allgemeine Tendenz schwach.

Chicago, 30. September. (Schlußbörsen.) Cts für 1 bushel. Weizen Hardwinter Nr. II loko 144.50, September 137-136½, Dez. 137¼, Mai 140¾, Mixed Nr. II loko 155, Roggen Sept. 76, Dez. 80¼, Mai 1926 86¾, Mais Nr. II 82½, gelber Nr. I loko 83, gem. Nr. II loko 83, Sept. 78, Dezember 78¾, Mai 83¾, Hafer weißer Nr. II loko 41, Sept. 36¾, Dez. 39¾, Mai 44¼, Gerste maiting loko 69-75, Tendenz für alles schwach, Frachten nach England und den Kontinent unverändert.

Börsen.

Der Zloty am 1. Oktober. Danzig: Zloty 86.64-86.86, Ueberw. Warschau 85.77-85.98, Berlin: Zloty 68.65-69.35, Ueberw. Warschau 69.02-69.38, Ueberweisung Posen 69.07-69.43, Ueberw. Kattowitz 68.82-69.18, Zürich: Ueberw. Warschau 85.50, London: Ueberw. Warschau 29.00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 16.75, Wien: Ueberw. Warschau 116.75, Prag: Zloty 556-559, Ueberweisung Warschau 555-561, Budapest: Zloty 11.700-11.900, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 35.00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 35½, Riga: Ueberweisung Warschau 90.00.

Krakauer Börse vom 1. Oktober. Sp. Zarobk. 5.00, Tohan 0.16, Chmielów 0.25, Zieloniewski 10.00-10.15, Cegielski 10.00, Górka 10.50, Siersza Gór. 2.00, Krakus 0.33, Chodorów 2.60. Nicht notierte Werte: Lokomotivy 0.70-0.74.

Warschauer Börse vom 1. Oktober.

Devisen-kurse. Brüssel für 100 — 27.03, London für 1 — 29.13, Neuyork für 1 — 6.00, Paris für 100 — 28.47, Prag für 100 — 17.82, Zürich für 100 — 116.09, Wien für 100 — 84.81, Mailand für 100 — 24.41, Bankwerte. Bank Dyskontowy Warschau 4.40, Bank Handlowy Warschau 3.00, Bank Przemysłowy Lemberg 0.17, Bank Zachodni 1.15, Industriewerte: Sifa i Swiatlo 0.19, Chodorów 2.95, Częstocice 1.00, W. T. F. Cukru 1.42, Firley 0.27, Lacy 0.10, Kop. Wegli 1.13, Bracia Nobel 0.10, Lilpop 0.48, Modziejowski 2.40, Norblin 0.74, Ostrowiecki 4.18, Parowoz 0.36, Rudzki 0.80, Starachowice 1.14, Vulkan 1.55, Zywardów 5.35, Borkowski 0.75, Haberbusch und Schiele 4.70, Spiritus 1.70.

Berliner Börse vom 1. Oktober.

(Amtlich.) Helsingfors 10.66 bis 10.60, Wien 59.20 59.34, Prag 12.42-12.46, Budapest 5.87 bis 5.892, Sofia 3.065-3.075, Amsterdam 168.62-169.6, Oslo 85.44-85.66, Kopenhagen 101.52-101.78, Stockholm 112.64 bis 112.92, London 20.318-20.368, Buenos Aires 1.703-1.707, Neuyork 4.195-4.205, Brüssel 18.83-18.87, Mailand 17.03-17.07, Paris 19.87-19.91, Kanada 4.197-4.207, Uruguay 4.185-4.198, Zürich 80.93-81.13, Madrid 60.17-60.93, Danzig 80.61-80.81, Japan 1.717-1.721, Rio de Janeiro 0.588-0.590, Belgrad 7.44 bis 7.46, Lissabon 21.075-21.125, Riga 80.55-80.95, Reval 1.12 bis 1.26, Kowno 41.32-41.53, Athen 6.14-6.16, Konstantinopel 2.327 bis 2.355.

Züricher Börse vom 1. Oktober.

(Amtlich.) Neuyork 5.18¾, London 25.10¼, Paris 24.53, Wien 73.10, Prag 15.36, Mailand 21.01¼, Brüssel 23.30, Budapest 72.60, Sofia 3.76¼, Amsterdam 208.35, Oslo 105.50, Kopenhagen 125.50, Stockholm 139.20, Madrid 74.35, Bukarest 2.455, Berlin 123.37, Belgrad 9.18.

Wiener Börse vom 1. Oktober.

(in 1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 379, Kol. Pótn. 7515, Kol. Lwów-Czern. 162, Kol. Połudn. 465, Brow. Lwowski 99, Alpiny 289.5, Siersza 28, Silesia 7.2, Zieleniewski 123, Tepege 5.5-5.8, Krupp 207, Prask. tow. žel. 1890, Huta Poldi 967, Rima 111.7, Fanto 175, Karpaty 108, Galicja 910, Nafta 100, Lumen 7.3, Schodnica 125, Goleśzów 368, Mraźnica 30.3.

Danziger Börse vom 1. Oktober.

(Amtlich.) London Schecks 25.205, Kopenhagen 126.342-126.658, deutsche Mark 124.220-124.530.

1 Gramm Feingold wurde für den 2. Oktober 1925 auf 3,9744 zł festgesetzt.

M. P. Nr. 227 vom 1. Oktober 1925.

Ämtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Oktober 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Table with columns for Weizen, Roggen (neu), Weizenmehl (65% inkl. Säcke), Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke), Roggenmehl (65% inkl. Säcke), Braugerste prima, Gerste, Hafer, Felderbsen, Viktoriarbensen, Weizenkleie, Roggenkleie, Hbkkartoffeln, Fabrikkartoffeln.

Städtischer Viehmarkt vom 2. Oktober 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 23 Rinder, 181 Schweine, 51 Kälber, 63 Schafe, zusammen 318 Tiere.

Marktverlauf: wegen geringer Transaktionen fanden keine Notierungen statt.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Bekannt Berliner Getreidefirma sucht gut eingeführten Vertreter. Angabe der bisher vertretenen Firmen und Aufgabe von Referenzen erforderlich. Ang. unt. N. 1115 a.d. Geschäft. d. Bl.

Wirtschaftsbeamter für ca. 2000 Morgen intensiver Rübenvirtschaft. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Angabe von Gehaltsanspr. und beglaubigten Zeugnisschriften, welche nicht zurückgeschickt werden, erb. an Bitter, Zofednice, pow. Rawicz.

Bitter, Zofednice, pow. Rawicz. Gesucht zum 1. 11. 25 eine in allen Zweigen eines Gutshaush. erfahrene, deutsche Wirkin. ältere, Zeugnisschr. und Ang. der Gehaltsanspr. erbitte an Frau Rittergutsbesitzer Becker, Borucin, Post Bronow, pow. Pleszew.

Wirtschaftler, der auch mithilft, auf 400 Morgen zu meiner Unterfertigung. Gehaltsansprüche Manthey, Jasin, Post Swarzędz, mit Lebenslauf an wünscht sich zu verändern. Gefl. Angebote unter 1087 an die Geschäftsf. d. Bl. erbeten.

Oberinspektor (Posener), verheiratet, 42 Jahre alt, Absolvent einer berühmten landwirtschaftlichen Lehranstalt, langjährige, selbständige Praxis auf ertragsreichen, auch deutschen Mustergütern, gegenwärtig seit mehreren Jahren in ungezügelter Position, erfahren, energisch, erstklassige Zeugnisse und Referenzen wünscht sich zu verändern. Gefl. Angebote unter 1087 an die Geschäftsf. d. Bl. erbeten.

Stellengesuche. Im Holzfach alleseitig erfahrener Handlungsgehilfe, geb. Ostpreuße, in polnischer Sprache noch nicht ganz perfekt, mit höherer Schulbildung, sucht von gleich Stellung auf Schneidemühle, am liebsten im Außendienst oder auch in anderer Branche. Gefl. Angeb. unt. N. 1097 an die Geschäftsf. d. Blattes.

Roch empfiehlt sich für private Arbeit oder feste Stellung. Pogorzelski, Poznań, Ogrodowa 6.

Intelligente junge Dame, welche die deutsche und poln. Sprache tadellos beherrscht, mit Korrespondenz- und Nachschreibung bestens vertraut ist und eine mehrjährige Büropraxis besitzt, sucht Stellung als Korrespondentin, Maschinenschreiberin oder Buchhalterin. Gefl. Offert. unt. N. 1121 an die Geschäftsf. d. Bl. erb.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, Erntedankfest. — Vorm. 10: Gottesdienst und Abendmahl. D. Grotlich. 11¼: Kinder-gottesdienst. Derselbe. Kreising. Sonntag, Erntedankfest. — Nachm. 3: Gottesd. D. Grotlich. — Dienstag, Nachm. 4½: Teestunde. St. Petri-Kirche (Evangel. Unitätsgemeinde). Sonntag, abend, 6¼: Wochenschluß-gottesd. häuslich. — Sonntag (Erntedankfest), 10: Gottesd. und Abendmahl: Derselbe. — 12: Kindergottesd. Derselbe. — Mittwoch, 6: Bibelbesprechung. Derselbe. St. Paulikirche. Sonntag (Erntedankfest), 10: Gottesdienst D. Staemmler. — 11¼: Beichte und Abendmahl. Derselbe. — 11½: Kindergeb. Derselbe. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde. Derselbe. — Amiswoche: Derselbe. — Werttäglich ½8: Morgenandacht. St. Lucaskirche. Sonntag, Erntedankfest. — Nachm. 3: Gottesdienst P. Hammer. Morasko. Sonntag, Erntedankfest. — Vorm. 10: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. P. Hammer. Ev.-Luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früh. Gartenstr. Sonntag (Erntedankfest), 9¼: Beichte und Abendmahl. — 10: Freitagsgottesd. (Kirchenchor). Hoffmann. — Nach dem Gottesdienst: Beipredigtung des Kirchenkollegiums. — 11: Kindergeb. Derselbe. — Mittwoch, 8: Kirchenchor. — Donnerstag, 8¼: Frauenverein.

Solber, junger Mann sucht Schlafstelle. Angebote unter N. 1111 an die Geschäftsf. d. Blattes. Ankäufe u. Verkäufe. Gut erhaltenes Marken-Herren-Fahrrad mit Verreifung, Vorderporelllauf zu taufen gesucht. Preis-Beschreibung unt. N. 1085 an die Geschäftsf. d. Blattes.

Achtung für deutsche Opianen! Ein Geschäftshaus mit 16 Zimmern u. Kolonialwaren-Geschäft, Hof, Einfahrt, Stallung, Isertur m. Gasanlage u. elektr. Licht versehen, ist in einer Industriestadt Westfalens gegen ein Geschäft oder Landwirtschaft in Polen zu tauschen. Alles Nähere schriftl. Anton Białyński, Gładbeck (Westfalen), Karlstraße 13.

Zafelobst in feinsten Sorten, aus meinen Obstplantagen jederzeit abzugeben. Versand an Konsumenten und Wiederverkäufer. Albert Pojnte, Handlungsmehrer, Bojanowo pow. Rawitsch. Jetzt neuer Kinderportwagen zu verk. (Marke Brennabor). Poznań, Wały Krol. Jadwigi 3 a, III links.

Wir empfehlen anti-quarisch folgende Werke: Heinrich Deutsch-lateinisches lateinisch-deutsches Schulwörterbuch, geb. 2 Bände. Georges, Lateinisch-deutsches Wörterbuch, geb. Benseler, Griechisch-deutsches Wörterbuch, geb. Langenscheidt, Griechisch-deutsches Taschenwörterbuch, gebunden. Dictionary, of the English and German Languages, geb. neu. Dr. Valentini, Italienisches Wörterbuch geb. Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Wir empfehlen anti-quarisch folgende Werke: Dr. Bardeny, Aufgabenammlung (Arithmetik). Baeblich, Das Buch der Hygiee. Schweiß, Leitfaden d. Botanik. Schweiß, Leitfaden d. Zoologie. Steidde, Pflanzenkunde. Schiele, Sang und Spruch der Deutschen. Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Bobach's Moden-Album Herbst u. Winter 1925/26 1.70 Zloty bei direkter Zusendung mit Postzuschlag. Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Die deutsche Verbalerklärung und die Antworten.

Nachstehend bringen wir die deutsche Verbalerklärung und die Antwort Englands und Frankreichs...

Bei den Unterredungen, die die deutschen Botschafter mit den Außenministern Englands und Frankreichs hatten, ist die nachstehende Erklärung der deutschen Botschafter mündlich erfolgt...

Zu dem Augenblicke, wo die Minister der beteiligten Mächte im Begriffe sind, zu wichtigen Besprechungen über die Befestigung des Friedens zwischen ihren Ländern zusammenzutreffen...

Das angeleitete Ziel der Verständigung und Versöhnung würde sehr beeinträchtigt werden, wenn es nicht gelänge, vor dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund...

Die Reichsregierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die p. v. Regierung diese Mitteilungen in dem gleichen Geiste der Loyalität aufnimmt...

Die französische Antwort.

Von der französischen Regierung ist hierauf dem deutschen Botschafter in Paris nachstehende Antwort zugegangen:

Deutsches Reich.

Die Berliner Lohnbewegungen.

Durch den Berliner Expeditionstreik ist die Berliner Gepäckabfuhr ins Stocken geraten. Man hat nun Verhandlungen angefangen...

Die Fluten des Rheins im Steigen begriffen.

Infolge des anhaltenden Regens sind die Nebenflüsse des Rheins und dieser selbst, wie amtlich berichtet wird, stetig im Steigen begriffen.

Betriebseinschränkungen in Mannheim.

Die Firma Benz u. Co. hat ihrem Betriebsrat eröffnet, daß die Firma gezwungen sei, wegen Arbeitsmangels die Arbeitszeit zu kürzen...

Miesendiebstahl in Berlin.

Ein ungeheurer Diebstahl wurde in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober in Berlin verübt.

Aus anderen Ländern.

Von der Luftkonferenz in Stockholm.

Vertreter von 16 Staaten und 70 Mitglieder von Behörden und Fluggesellschaften waren zu der Luftkonferenz nach Stockholm gekommen...

Ueber die russischen Flottenmanöver.

Der Chef der russischen Kriegsflotte, Sof, gab russischen Pressevertretern einen kurzen Überblick über den Verlauf der Manöver im finnischen Meerbusen.

Locarno mitgeteilt hat. Sie nimmt Vermerk davon, daß diese Zustimmung keinen Vorbehalt enthält.

Die gleichzeitig vom deutschen Botschafter überreichte mündliche Erklärung bezieht sich auf zwei Fragen, die in keiner Weise mit den Verhandlungen von Locarno vermischt werden können...

Die französische Regierung nimmt Vermerk davon, daß die deutsche Regierung mit ihr darüber einverstanden ist, daß die in dem deutschen Memorandum niedergelegten mündlichen Bemerkungen nicht so anzusehen sind, als ob sie zu Bedingungen oder Vorbehalten für die Konferenz führten.

Paris, den 29. September 1925.

Die englische Antwort.

Die englische Regierung hat dem deutschen Botschafter in London folgende Note überreicht:

Foreign Office, den 29. September 1925.

Euer Excellenz! Seiner Majestät Regierung hat mit Befriedigung die Erklärung entgegengenommen, wonach die Reichsregierung den Vorschlag zu einer am 5. Oktober beginnenden Konferenz in Locarno angenommen hat...

In Verantwortung der gleichzeitig von Eurer Excellenz abgegebenen Erklärung beehre ich mich, von der Versicherung Eurer Excellenz Vermerk zu nehmen, daß die darin aufgeworfenen Fragen keine Vorbedingungen für eine Zusammenkunft der Außenminister bilden.

In der Tat stehen diese Fragen in keinem Zusammenhang mit den Verhandlungen über einen Sicherheitspakt und haben keinen Teil des vorbereitenden Meinungsaustausches gebildet.

Sinsichtlich des Teiles der Erklärung, der Deutschlands Eintritt in den Völkerbund betrifft, stellt Seiner Majestät Regierung mit Befriedigung fest, daß die deutsche Regierung keine Einwendung gegen diese wesentliche Bedingung jedes Gegenseitigkeitspaktes erhebt.

Sinsichtlich der Räumung der Röllner Zone beehre ich mich zu wiederholen, daß der Zeitpunkt der Räumung ausschließlich von der Erfüllung der deutschen Abrüstungsverpflichtungen abhängt...

Mit dem Ausdruck der ausgezeichneten Hochachtung usw. (für den Staatssekretär) Victor Wellesly.

Lezte Meldungen.

Die Verhandlungen mit Deutschland.

Die polnische Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland ist gestern zur Aufnahme weiterer Verhandlungen nach Berlin abgereist.

Straßenbahnunglück in Berlin.

Berlin, 2. Oktober. (N.) Heute vormittag stießen auf dem Askaniischen Platz in der Nähe des Anhalter Bahnhofes zwei Straßenbahnzüge zusammen.

Vor Aufhebung der Geschäftsaufsicht?

Wir erfahren, daß die Geschäftsaufsicht über die polnische Handelsbank (Polski Bank Handlowy) wahrscheinlich aufgehoben wird.

Marjan Dabrowski?

Gestern nach der Major Marjan Dabrowski, ein bekannter militärischer Publizist, der leitens die Funktionen des Chefs der Abteilung für nichtkatholische Bekenntnisse im Kriegsministerium ausübte.

Besuchreise.

In Danzig ist der japanische Fürst Asaka-Nasuhiko eingetroffen. Er hat die Schlachtfelder Westeuropas besucht und begibt sich über Danzig nach Dänemark.

Beschwörung?

Aus London wird gemeldet, daß die englische Polizei einer Beschwörung gegen König Georg V. auf die Spur gekommen sei. Es sind weitgehende Besichtsmaßregeln getroffen worden.

Tagung der englischen Arbeitspartei.

In den Beratungen der englischen Arbeitspartei stellte der linke Flügel derselben einen Antrag, in dem die Zusammenarbeit mit den Kommunisten gefordert wird.

Amerikas Angst vor Japan.

Der vor kurzem wegen seines Angriffes auf den Staatssekretär herabschiedete Oberst Mitchell hat den Vorschlag zur Schaffung eines unabhängigen Ministeriums gemacht.

Erdrutsche in Japan.

Paris, 2. Oktober. Sabas berichtet aus Tokio, daß infolge Erdrutsches in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober in verschiedenen Orten Japans zahlreiche Menschen getötet und verwundet worden seien.

Die ersten Zeichen des versunkenen U-Bootes gefunden.

Wir berichteten schon in einer vorhergehenden Nummer von dem Sinken eines amerikanischen Unterseebootes. Aus Neuport wird dazu gemeldet: Die erste Leiche des versunkenen U-Bootes S. 51 ist gefunden und geborgen worden.

In kurzen Worten.

Einer Meldung des „Echo de Paris“ zufolge haben die Franzosen Sueda wieder geräumt. In Niagara Falls wurde auf offener Straße ein Raubüberfall verübt, bei dem den Dieben 1000 Dollar in die Hände fielen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Straßmann; für Stadt und Land: Rudolf Gebrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Straßmann; für den Anzeigenenteil: M. Grundmann.

KINO APOLLO. Vom 2. 10. — 8. 10. 25. Vom 2. 10. — 8. 10. 25. 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr. Der aufsehenerregendste Spionagefall der Weltgeschichte: „Der Spion“ (Oberst Alfred Redl). Die Handlung spielt in Wien, Petersburg, Przemyśl und Lwów. Vorverkauf von 12—2

Perborol

DAS BESTE
WASCHPULVER



OHNE CHLOR
WASCHT UND BLEICHT
GLEICHZEITIG.

J. M. WENDISCH SUKC.
SP. AKC. W TORUNIU

Statt Karten.

Hugo David
u. Frau Erna
geb. Hecht
Szamocin, im Septbr.

danken herzlich für die
ihnen zur Vermäh-
lungsfeier erwie-
senen Aufmerksamkeiten.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es
gefallen, am Dienstag, dem 29. September,
abends um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

unser liebes Märchen

plötzlich nach schwerem, aber mit Geduld er-
tragenem Leiden im Alter von 16 Jahren
11 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Rogozno, den 1. Oktober 1925.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an
Hermann Maß u. Frau
Ulrich Maß
Martha Maß
Hermann Maß.

Bekanntmachung.

Wir haben den Beginn der dies-
jährigen Rübenverarbeitung auf
den 12. Oktober festgesetzt.

Cukrownia (Zuckerfabrik) Opalenica Tow. Ake.

Fuchseisen
11b

Jagdpatronen
zur Hasenjagd

sofort bestellen, solange Vorrat reicht bei

Poznań **Max WURM** Waffen und Munition
ul. Wjazdowa 10. Büchsenmacher. Telephon 2664.

Wählt Liste Bab Leonard!

Wahlkomitee der Liste Nr. 8.

Erfinder einer selbsttätigen
Maschine sucht **finanzielle**
Beihilfe zur Herstellung der-
selben. Angeb. unt. 1104 an
die Geschäftsstelle d. Blattes.

Von sofort oder später findet
berufst. **Dame** od. **Schülerin**
volle Pension. Poznań,
Waly Król, Jadowi 3a, III L.

Erziums-Schülerin findet
vom 1. 11. 25 noch zu einig.
Schülerinnen gute **Pension**.
5 Minut. vom Lyzeum entfernt.
Offerten unter 1094 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wanzenausgasung.
— Dauer 6 Stunden. —
Einzig wirksame Methode.
AMICUS, Kammerjäger,
Poznań, ul. Małeckiego 15 ll.

Zur gefälligen Beachtung!

Dom 1. Oktober an sind unsere
Büro-Räume von 8 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.
Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Versandbuchhandlung
Poznań, ul. Zmierzyniecka 6.

Landwirtschaftliche Akademie

Miedzzychód (Birnbäum)

des Lehrers der Landwirtschaft Dr. phil. **Wellmann**,
praktischer Tierarzt, wird Anfang Oktober eröffnet und
dauert bis Ende März.

Auskunft erteilt der Leiter.

Jeder Deutsche der Stadt Posen

wählt am 4. Oktober die
Liste Nr. 2.

Der dtsch. Wahlanschluß der Stadt Posen.

In Berlin

zwei vierstöckige Eckhäuser

1134 bzw. 893 qm. Oberfläche sind zu verkaufen oder für
entsprechende Häuser in Polen umzutauschen. Auskunft

Willaume, Poznań-Jersitz,
pl. Asnyla 4, 1 Et. (nachmittags).

Villa in Breslau,

herrschaftl. Bau, beschlagsnahmefrei, vom Käufer bald zu beziehen,

zu verkaufen.

R. Dethleff, Breslau 2, Arlitiusstr. 34 I.

Schrotmühle zu verkaufen.

1,10 Durchmesser der Steine.
Fr. Kobylński, Brzegno, pow. Czarnków.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Werte
für die Monate
Oktober, November, Dezember 1925

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße

Wenn Sie

Geschäftsverbindungen mit Polen

anknüpfen, über das Deutschumsleben in diesem Lande
unterrichtet sein oder überhaupt eine in Polen erscheinende
deutsche Zeitung lesen wollen, dann wählen Sie natürlich
die in Lodz, dem Zentrum der polnischen Industrie und
gleichzeitig des Deutschums in Polen
im 24. Jahrgang erscheinende

„NEUE LODZER ZEITUNG“

Lodz, Petrikauerstraße 15 (eigenes Gebäude). Telephon 2-83
(Redaktion) und 10-82 (Geschäftsstelle). Postcheckkonto
Warszawa 61932.

das älteste u. größte deutsche Blatt Kongreßpolens

mit den 5 Beilagen: Wirtschaftsbeilage, Frauenbeilage, Illu-
striertes Sonntagsblatt, Illustr. Wochenblatt, Humorbeilage.

Nachweislich das **erscheint 2** **Schneller und zu-**
beste **mal täglich** **verlässiger eigener**
Infektionsorgan **Nachrichtendienst.**
am Plage

Probenummern gratis und franko. Schreiben Sie noch
heute an uns.

Ostdeutsche Monatshefte.

Herausgeber: **Carl Lange, Oliva bei Danzig.**
Soeben erschienen ist das 6. Heimatheft.
Der Verlag Georg Stilke, Berlin NW. 7 hat es
in der üblichen Weise, wiederum ganz hervorragend
ausgestattet. Aus dem Inhalt geben wir folgende (zum
Teil illustrierte) Aufsätze an:
Dr. Hermann Strunk:
„Die deutschkundlichen Wochen in Danzig“.
Prof. Dr. Albert Zweck:
„Der Triebland auf der kurischen Nehrung“.
Alfred Hein: „Ostpreußische Waldseen“.
Dr. P. Speiser:
„Tiere im Bilde der westpreußisch. Landschaft“.
Hans Kallmeyer: „Die Jagd im Osten“.
Die Rundschau bringt Aufsätze aus ersten Federn.
Daran anschließend folgen Besprechungen über empfeh-
lenswerte Bücher.
Die Ostdeutschen Monatshefte sind durch alle Buch-
handlungen zu beziehen oder auch durch den Verlag
Georg Stilke, Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 8.

Frisch geschossene Hasen

kauft jeden Hasen
zu höchsten Preisen

P. Romatowski vorm. **G. Appolt**, Rawicz, Tel. 40.

Anbiete: Weihnachtsbäume, Bohnenstangen,
Brennholz, Tichtentannengrün, Baumpfähle.
Engelmann, Wernigerode, Harz, Gartenstr. 8.

Tauschangebote

von poln. Ost. in Dtschl. liegen
vor: **Landwirtschaften** bis
560 Morgen, **Häuser**, **Ge-
schäfte** jeder Art. Ferner
günstige **Kaufgelegenheit**
von **Landwirtschaften** und
Geschäften.
Gemeinschaft d. Oplanten,
Frankfurt/D. Bahnhofstr. 29 II.
Rückporto belegen.

Möbel
für jeden

Geschmack

in jedem

Stil

bei sauberster

Ausführung

fertigt

W. Gutsche

Grodzisk, Poznań 3

(früher Grätz-Posen).

Zur Herbstpflanzung! Obstbäume

Fruchtsträucher
Pflirsich
Aprikosen
Allee-bäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Sectenpflanzen
Blütenstauden
Rosen

jeden Posten, sowie alle an-
deren **Baumschulenartikel**
liefert preiswert und erfrischend

August Hoffmann
Baumschulen, Gniezno
Telephon 212.

Bienen antiquarisch gut
erhalten zum Kauf an:
Hirsch, Hugo; Dolsky:
„Wenn ich bei Bubi bin“,
Nelson,
„In der großen Stadt Berlin“,
Badenheimer,
„Kommi zum Garten“,
Klass, Viederaltum,
III. Teil, „Sind es Schmer-
zen sind es Freuden“,
Kollo,
„Badehofenmarisch“,
David,
„Hab' Geduld“,
Eizi,
„Uncar. Rhapsodie“,
Verandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Holländische Blumenzwiebeln,
Hyacinthen, Tulpen, Narzissen,
Crocus, Schneeglöckchen, Scilla
in schönen Farben und großer Auswahl
für Zimmer (Topf und Glas) u. Gartentulpen
Kollektion von 30 versch. Zwiebeln 10 Zł.
empfiehlt **Gärtnerei Garmann,**
Poznań, Górna Wilda 92.
Günstiger Einkauf für Wiederverkäufer u. Gartenbetriebe.

Ersatzteile

zu **Dampfdreschmaschinen** und **Lokomotiven**
insbesondere
Wolf und Garrett
empfehlen zu günstigen Preisen.
Ständig grosses Lager in Kurbelwellen.
Neuanfertigung nach Muster oder Zeichnung kurzfristige.
A. P. Muscate T. z o. p.
Maschinenfabrik Tczew.

Für Inserenten!

Die Erfahrung lehrt, daß
◆ Anzeigen ◆
zumeist nur in den **täglich**
erscheinenden Zeitungen
den **größten Erfolg** haben.
Es ist dies daraus erklär-
lich, weil nur in **täglicher**
Zeitung dem Publikum der
neueste Lesestoff
geboten wird. Man nimmt
Tag für Tag die Zeitung
zur Hand und unterrichtet
sich auch ganz wesentlich
im Anzeigenteil
über alle neuen Anprei-
sungen. Daher ist es für
jeden Inserenten geboten
zuerst vornehmlich in den
Tageszeitungen dauernd
zu inserieren. Für die
deutsche Leserschaft
im Posenschen kommt
wegen seiner großen Ver-
breitung unbestreitbar das
Posener Tageblatt
dadür in Betracht.